Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 14 (1957)

Heft: 1

Artikel: Jugend und Sport

Autor: Hirt, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991054

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugend und Sport

Wenn am Eingang der Eidgenössischen Turn- und Sportschule in Magglingen eine einfache Widmung stehen würde, so müsste sie heissen: «Der Jugend unseres schönen Landes zugeeignet», dieser Jugend, von der so oft behauptet wird, sie sei schlechter als früher, sie habe keinen Schwung, keinen Idealismus, sie habe kein Interesse an Fragen, welche die Allgemeinheit betreffen, insbesondere nicht an der Politik. Demgegenüber möchte ich darlegen, dass, wenn es auch vieles an dieser Jugend gibt, das nicht mit unsern Maßstäben gemessen werden kann, wir nicht einfach sagen dürfen, die heutige Jugend sei schlechter. Ich halte es mit all' denen, die bloss feststellen: Sie ist anders, als wir es waren.

Zur Illustrierung dieser Tatsache sei ein typisches Merkmal aus dem Gebiete der

körperlichen Entwicklung

herausgegriffen. Der Schularzt von Bern, Herr Dr. Lauener, hat schon vor zwanzig Jahren anhand von Messungen festgestellt, dass sich die Periode des raschen Längenwachstums bei Knaben und Mädchen verschoben hat. Die vierzehnjährigen Jünglinge der Stadt Bern sind heute 8 bis 10 Zentimeter grösser als noch vor fünfzig Jahren. Dagegen ist ihr Brustumfang im Verhältnis zur Länge geringer. Das beschleunigte Längenwachstum, das sich früher in einer Zeitspanne von 3 bis 5 Jahren vollzogen hat, verläuft heute somit in bedeutend kürzerer Periode. Diese Erscheinung trifft gewiss nicht nur für Bern zu. Seither haben deutsche Hygieniker ähnliche Feststellungen gemacht und vor allem erkannt, dass in den grossen Städten die Beschleunigung des Wachstums viel grösser ist als auf dem Lande («gymnasialer Typus»). Sie sprechen von einer nicht harmlosen «Asthenifizierung» der Jugend, die umso ausgesprochener ist, je grösser die menschliche Siedlung. Uebrigens sei in diesem Zusammenhang erwähnt, dass wir heute die Rüstungen, die unsere Vorfahren in der Schlacht von Murten getragen haben, nicht mehr anziehen können. Eine Folge der Entwicklung seit Jahrhunderten, die erst in unserer Zeit so ausgesprochen deutlich hervorgetreten ist! Diese Veränderung ist durch die Umwelteinflüsse in langsamer Entwicklung eingetreten. Dagegen müssen wir festhalten, dass beim einzelnen Menschen das Längenwachstum kaum beeinflusst werden kann, jedoch dessen Ablauf. Das Breitenwachstum hingegen kann durch Umweltseinflüsse gefördert werden (Gewichtstemmen, Hantelheben, schwere körperliche Arbeit). Diese Reize bedingen den Abfluss eines Teils der Aufbaustoffe ins Breitenwachstum, wodurch das Längenwachstum hinausgeschoben, oder bei Ueberbeanspruchung sogar unterbunden werden kann, eine Erscheinung, die wir u. a. gelegentlich bei körperlich zurückgebliebenen Verdingbuben feststellen. Der städtischen Jugend fehlen im allgemeinen die Anreize zum Breitenwachstum, und daher rührt zum Teil ihr rasches und frühes Längenwachstum. Der zweite Grund des schnelleren Wachstums mag auch in der gegenüber früher besseren Ernährung liegen, vor allem in der vermehrten Eiweisszufuhr durch Fleischgenuss und Zusatznahrungs- und Stärkungsmittel. Und der dritte Grund — das ist allerdings vorläufig eine Hypothese, für die keine objektiven Feststellungen vorliegen —: unsere Jugend unterliegt fast ohne Ausnahme einer stärkeren Nervenbelastung als die Jugend früherer Generationen. Es fehlt ihr in gewissem Sinne die Ruhe, die sie in Form schöpferischer Pausen nötig hätte, um Kräftereserven für das Leben anzulegen.

Auch in der

Einstellung zur Umwelt

ist gegenüber unserer Jugendzeit ein Unterschied zu beobachten. Ich möchte nur ein Beispiel anführen. Vor dem Ersten Weltkrieg sind die Studenten in grosser Zahl in Verbindungen eingetreten und haben die Gemeinschaft gesucht. Heute gibt es im Verhältnis zu der viel grösseren Studentenzahl kleinere Verbindungen. Auch der Zudrang zu den Turnvereinen, wo sich die Jugend zu einer Gemeinschaft finden kann, war früher in städtischen Verhältnissen viel grösser. Heute finden sich in den Städten verhältnismässig weniger junge Leute bei den Turnvereinen. Die Einstellung der Stadtjugend zur Gemeinschaft und die Verpflichtung ihr gegenüber hat eine entscheidende Wandlung erfahren. Ist diese Wandlung aber nicht eine gesunde Reaktion auf den geregelten Schul- und Stadtbetrieb, auf die übersetzte Gemeinschaftsbeanspruchung? Diese Erscheinung ist im Grunde genommen ein gesunder Ausweg aus der Vermassung, die heute in den grossen Städten droht.

Das müssen wir wissen, wenn wir von der Jugend von heute sprechen. Doch, ich höre den Einwand: zu alledem kommt noch

der Sport

mit seiner modernen Betriebsamkeit.

Tatsächlich hat man den Eindruck, die Jugend von heute sei ganz und gar dem Sport verfallen. Dies mag zutreffen, was das Miterleben grosser sportlicher Leistungen anbelangt, die durch Presse, Radio, Film und im Gespräch kommentiert werden. Auch im Zuschauen bei Fussballspielen, Radrennen, Boxkämpfen usw. manifestiert sich diese Sportbegeisterung. Damit aber ist leider für ein Grossteil der städtischen, schulentlassenen Jugend der Sportbedarf gedeckt. Wir müssen u. a. beobachten, wie in den letzten Jahren die Teilnehmerzahlen im freiwilligen Vorunterricht in Städten wie Zürich, Genf, Basel, Bern und Lausanne ständig abnehmen. Dieser Rückgang kommt in der Statistik nicht so krass zum Ausdruck, weil die Mittelschulen, deren Schülerzahl bekanntlich ständig zunimmt, in der Regel im Vorunterricht mitmachen. Wenn die Gesamtbeteiligung im Vorunterricht trotz dieser Feststellungen im Zunehmen begriffen ist, so ist dies der Tatsache zuzuschreiben, dass die gesunde Land- und Bergjugend, aus der von jeher unserem Volke neue Kräfte zuflossen, mehr als früher mitmacht. Es sind die vielen kleinen Landturnvereine, die verhindern, dass die Aktivbestände des Eidgenössischen Turnvereins zurückgehen; die zahlreichen, Jahr für Jahr neu ins Leben gerufenen

---

an der Spitze der Schule, für die er sich seinerzeit so vehement und tatkräftig eingesetzt hatte.

Wir gratulieren Ernst Hirt zu seiner Wahl und hoffen, dass es ihm, zusammen mit seinem Mitarbeiterstab, gelingen werde, die Entwicklung der Schule geschickt und zielbewusst weiter zu fördern. Marcel Meier.

Aus dem Inhalt:

Ernst Hirt, neuer Direktor der ETS
Jugend und Sport
Echo von Magglingen
Toni Spiss zum österreichischen Nachwuchs
Werfen im Vorunterricht
Automatisierung — Rationalisierung — Freizeit und eine Lösung
Bücher und Zeitschriften

Fussballklubs auf dem Lande, die das Wachsen der Aktiven im Schweizerischen Fussball- und Athletikverband bewirken. Die städtische schulentlassene Jugend leistet im Verhältnis zu ihrer Zahl nur einen bescheidenen Beitrag.
Wie können wir der Stadtjugend einen weitern Anreiz zu eigener, vermehrter turnerisch-sportlicher Betätigung geben? Ich sehe eine praktische Lösung in einer Sporttätigkeit, welche die Jungen hinausführt in die Natur, auf Wiesen und in Wälder, über Hügel und Berge und ihnen dadurch die so nötige Abwechslung zum Alltag verschafft. Sie soll in kleinen Gemeinschaften organisiert sein, die persönliche Bindungen auf Grund der Kenntnis von Stärke und Schwäche jedes einzelnen ermöglichen und lähmende Vermassungserscheinungen ausschalten. Ich denke an Gemeinschaften, die den Jungen viel Freiheit lassen, sie aber unter Umständen zu höchstem Einsatz hinzureissen vermögen, wie das beim Orientierungslauf, Geländelauf, Wandern und Camping, Handball, Fussball und Skilaufen — alles Sportarten, zu denen die Jugend sich ganz besonders hingezogen fühlt — möglich ist.
Wir alle, denen die Jugend anvertraut ist, müssen uns bemühen, die Stadtjugend auf neue, ihr zusagende Wege zu lenken und sie einem gesunden Ziel entgegenzuführen.

Ernst Hirt.

Echo von Magglingen

Kurse des Monats

a) **Schuleigene Kurse:**

7.—12. 1. Cours féd. de moniteurs, instr. de ski I, 30 Teiln
14.—19. 1. Cours féd. de moniteurs, instr. de ski I, 30 Teiln.
21.—26. 1. Eidg. Leiterkurs für Skifahren I, 40 Teiln.
27.—30. 1. Cours féd. de moniteurs, instr. de ski II, 30 Teiln.
7.—19. 1. Sportärztlicher Kurs der San. OS 1/57 der Abteilung für Sanität, 70 Teiln.
17.—19. 1. **Aufnahmeprüfungen des 8. Sportlehrerkurses.** Es haben sich 7 Damen und 15 Herren gemeldet, insgesamt also 22 Teilnehmer, davon 4 Ausländer: 3 Deutsche und 1 Franzose.

b) **Verbandskurse:**

5.— 6. 1. Ausbildungskurs für Kampfrichter und Punktrichter im Ringen des ETV, 35 Teiln.
19.—20. 1. Kurs für technische Leiter und Gehilfen des Schweiz. Feldweibelverbandes, 50 Teiln.
26.—27. 1. Ausbildungskurs im Ringen des ETV, 35 Teiln.
26.—27. 1. Kant. Vu-Kurse und WK des Kant. Bern. Fussball-Verbandes, 40 Teiln.

Auswärtige Vorträge von Funktionären der ETS:

8. 1. Staatsbürgerkurs in Triengen. Vortrag von Marcel Meier über das Thema «Die heutige Situation im Sport».

ETS-Filmdienst

Leihgebühren für Vorunterrichts-Organisationen.

Während die Vorunterrichts-Organisationen früher nur für die Vorunterrichtsfilme (z. B. «Chum mach mit» und «Wir sind die jungen Schweizer») keine Leihgebühr zu bezahlen hatten, wird ihnen seit Juni 1955 die gleiche Vorzugsstellung auch für die Sport- und Lehrfilme der ETS eingeräumt. (Diese Bestimmung hat allerdings nur Gültigkeit, wenn die Filme im Rahmen des Vorunterrichts-Ausbildungsprogrammes vorgeführt werden.)
Immer öfters kommt es vor, dass Filmbestellungen bei uns eintreffen, die das verlangte Visum der kantonalen Amtstelle nicht aufweisen. Um den Geschäftsgang nicht zu erschweren, haben wir bisher in den meisten Fällen von einem nachträglichen Einbringen des Visums abgesehen.
Da sich aber solche Fälle in letzter Zeit häuften, sehen wir uns heute gezwungen, die Vorunterrichts-Organisationen darauf aufmerksam zu machen, dass

in Zukunft Sport- und Lehrfilme der ETS nur dann gratis abegegeben werden, wenn die Bestellungen das Visum der kantonalen Amtsstelle für Vorunterricht tragen.

Filmbestellungen sind also rechtzeitig, mindestens 2—3 Wochen vor dem Vorführdatum, über das kantonale Vorunterrichts-Büro an uns zu richten.
Bei Bestellungen, die bei uns direkt eintreffen, wird die normale Leihgebühr von Fr. 5.— oder 10.— erhoben.

Eidgenössische Turn- und Sportschule
Film- und Publikationsdienst.

Magglinger Lehrfilme stark gefragt

Von den Filmen, die von der Eidg. Turn- und Sportschule am Internationalen Kongress für das Skilehrwesen im Val d Isère gedreht wurden, sind bis jetzt zwölf Kopien ins Ausland verkauft worden. Vom rund 30minütigen Lehrstreifen «Das österreichische Kurzschwingen» der den methodischen Aufbau des Wedelns zeigt, haben u. a. die finnische Sportschule Vierumäki sowie der Skiverband Rheinland-Pfalz Kopien gekauft.
Es darf als ein besonderes Zeichen der Wertschätzung dieses Filmes vermerkt werden, dass von diesen Streifen allein sechs Kopien nach Oesterreich gesandt werden mussten, so u. a. an das Oesterreichische Bundesministerium für Unterricht in Wien, an die drei Skiheime der Bundes-Sportverwaltung sowie an das Institut für Leibeserziehung der Universität Innsbruck.
Die über zwanzig Kopien der ETS-Skilehrfilme der Produktion Burlet-Film, Zürich, sind in den Wintermonaten ständig an Klubs, Vereine sowie Skikurse und -lager ausgeliehen. Im Monat Dezember verzeichnete der ETS-Filmdienst über 160 auswärtige Vorführungen, hinzu kommen noch diejenigen in den schuleigenen Kursen.
Wir bitten daher die Interessenten, die Filme mindestens 14 Tage vor der geplanten Vorführung zu bestellen.

FP.

Ein Brief, der uns freute

MF schreibt uns zum Jahreswechsel:

Als eifriger Leser der Magglinger Zeitung, die mich im Geiste immer mit dem schönen Fleck Erde über dem Bielersee verbindet, wo ich schon einige schöne Wochen verleben durfte, möchte ich Ihnen zur sportlich grundsätzlichen Haltung gratulieren und Ihnen für den Mut danken, mit dem die genannte Zeitung für sportliche Werte eintritt. Ich darf Ihnen sagen, dass ich seit sechs Jahren alle Nummern besitze, obschon ich umständehalber das Abonnement mit einem Kollegen teilen musste. Die vielen praktischen Hinweise kamen mir letztes Jahr und besonders dieses, da ich ennet dem Rhein eine Jugendsportgruppe leite, sehr zugute, so sehr, dass ich das Abonnement für 1957 wieder für mich selber haben muss, da mit meinem Wohnortswechsel die alte Ordnung gestört ist . . .

Toni Spiss zum österreichischen Nachwuchs

Nach dem Rücktritt von Prof. Rössner als Betreuer und Coach des österreichischen Skiteams wurde der bekannte Rennläufer Toni Spiss als Trainer des alpinen Nachwuchses und als Betreuer der Nationalmannschaft gewählt. Im offiziellen Organ des OSV schreibt der neue Trainingschef:

«Zu Beginn meiner Trainerlaufbahn möchte ich feststellen, dass ich nicht an Trainingswunder glaube. Der Anteil des Trainers am Erfolg seiner Mannschaft kann bestenfalls nur einen Teil ausmachen. Auch der beste Trainer kann nicht in ein paar Jahren Olympioniken schaffen, auch nicht aus den besten Athleten. Dazu gehört heute wesentlich mehr:
Zunächst braucht es da eine möglichst breite Grundlage tausender junger Menschen, die von klein auf Ski laufen. Und dann gehören dazu all die kleinen Wettkämpfe in den Tälern und in den Dörfern, welche die Buben und Mädel unter sich austragen, ohne an die Oeffentlichkeit zu denken. Da wird das erste Rennfeuer entfacht, ohne das ein Spitzenläufer undenkbar ist. Später mögen dann noch andere, vielleicht auch materielle, Ursachen für die Skibegeisterung dazukommen: die Möglichkeit, durch Skierfolge aus der Enge des Dorfes und des Heimes herauszukommen, die Welt zu sehen, sich daran bilden zu können und — geben wir es nur zu — bekannt zu werden. Wer von uns möchte denn nicht ein Toni Sailer oder eine Regina Schöpf werden?
Wir brauchen uns solcher Träume nicht zu schämen. Sie sind für den Ehrgeiz und die Einsatzbereitschaft genau so wichtig wie der eiserne Wille zur Selbstdisziplin, die Enthaltung von Zigaretten und Alkohol — eben das massvolle Leben eines Athleten.»